

**Rede von Bärbel Höhn MdB  
Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, Bau  
und Reaktorsicherheit**

**BUND-Empfang anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr.  
Hubert Weiger**

<b>Datum:</b>	<b>18. Mai 2017</b>
<b>Ort: Gesellschaft</b>	<b>Deutsche Parlamentarische</b>
<b>Beginn:</b>	<b>18 Uhr</b>
<b>Dauer der Rede</b>	<b>10 Minuten</b>

Lieber Hubert,

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung. Es mir  
wirklich eine große Ehre und Freude anlässlich  
deines Geburtstags, lieber Hubert, hier sprechen  
zu dürfen. Zuallererst möchte ich dir natürlich  
nachträglich meine allerbesten  
Geburtstagswünsche überbringen. 70 Jahre und  
davon jahrzehntelanges umweltpolitisches  
Engagement, das kann ich bestätigen, das ist kein  
Pappentier.

Da fällt mir immer das schöne Zitat von Bergmann  
ein: Älter werden ist, wie auf einen Berg steigen; je  
höher man kommt, umso mehr Kräfte sind zwar  
verbraucht; aber umso weiter sieht man. (Ingmar  
Bergman). Den Überblick zu behalten, das ist die  
Kunst, die Du beherrscht.

Was ich - und da spreche ich auch für viele andere Menschen - an Dir mag, das ist Deine geradlinige Art, Dein authentisches Auftreten. Die Menschen merken, dass du hinter den Aussagen stehst, die Du machst. Das begeistert die Menschen, nicht nur die Umweltschützer. Wenn Du mit Menschen sprichst, ob das eine Ministerin ist oder ein lokales Mitglied des BUND: immer nimmst Du Deine Gesprächspartner ernst und hörst Ihnen zu.

Aber Du hast eben viele Gesprächspartner. Wo auch immer ich auftauche, Du warst oder bist schon da. Ich habe das Gefühl, Du hast 25 Wohnsitze und unzählige Schließfächer auf Bahnhöfen.

Deshalb gilt an dieser Stelle ein besonderer Dank und Respekt Deiner Ehefrau Gertrud, die das alles mitmacht und die Du hoffentlich in angemessener

Weise für deine Abwesenheit und dein  
Vagabundentum entschädigst.

Aber Reisen und Menschen treffen ist eben wichtig,  
um gute Politik auch durchsetzen zu können.

Veränderung geht nur, wenn Menschen  
mitgenommen werden, wenn man es schafft, sie zu  
überzeugen. Das machst Du mit Leidenschaft. Vor  
allen Dingen lässt Du Worten Taten folgen.

Neben Deiner inhaltlichen Überzeugungskraft bist  
du ein Macher. Du greifst nicht nur der Upländer  
Bauernmolkerei finanzielle unter die Arme, indem  
du einen Beteiligungsfonds einrichtest, nein, du  
fängst auch bei Dir zu Hause im Kleinen an. Du  
warst einer der ersten, der Solarzellen auf dem  
eigenen Dach hatte. Seit letztem Jahr bist du  
Vorsitzender von Neuland und förderst dadurch  
konkret tiergerechte nachhaltige Tierhaltung.

Lieber Hubert, wir kennen uns nun schon seit vielen Jahren, haben gemeinsam für Ziele gekämpft, oft nicht alles erreicht, aber doch auch manchmal gewonnen, haben auf vielen Podien gemeinsam gesessen und diskutiert.

Wir sind auf die Straße gegangen, um für bessere Handelsverträge zu kämpfen und vor allen Dingen die „Wir haben es satt“- Demo am Rande der Grünen Woche für eine nachhaltige Landwirtschaftspolitik, gegen Massentierhaltung und für eine Agrarwende. Seit 2011 sind es um die 20.000 Bürgerinnen und Bürger im Januar wo nicht gerade schönes Demowetter ist.

Oder der große Stopp-TTIP-Protest, wo der Demozug in Berlin gar nicht enden wollte und circa 250.000 auf der Straße waren und ihrem Unmut Luft machten.

Wir haben uns auf vielen Klimakonferenzen getroffen, zuletzt die bedeutende COP21 in Paris und 2016 in Marrakesch, wo wir alle gemeinsam Trump getrotzt haben und die Bundesregierung gedrängt haben, mehr vorzulegen als einen zahnlosen Klimaschutzplan.

Ich habe immer gesagt, man ist im Kabinett umso durchsetzungsfähiger je fundierter und stärker die außerparlamentarische Opposition, die Umweltbewegung, die Themen und Ziele gemeinsam mit der Bevölkerungsmehrheit will und vorantreibt.

Aber um Dein Wirken zu verstehen, muss man wissen, was Dich antreibt. Da ist immer wieder der Förster, dem der Naturschutz am Herzen liegt.

Treiber deines Schaffens waren stets die Sorgen um den Naturschutz, sei es der Stickstoff in Waldböden,

oder die Baupläne von Söder und Co im Alpenraum.

Aber es ging Dir nicht nur um Bayern.

Du hast frühzeitig Kontakt zu Naturschützern in der DDR gesucht. In der Wendezeit habt ihr Euch ausgetauscht und Ideen entwickelt. Das war eine tolle, kreative Zeit und so entstand die Idee, aus dem Todesstreifen der Grenze, die Ost und West trennte, aber für viele Pflanzen Lebensraum war, sollte etwas Verbindendes werden, das „Grüne Band“, ein blühender Streifen wie die GEO titelt: ein Naturjuwel. Um es in Zahlen auszudrücken: Trotz der ein oder anderen noch zu schließenden Lücke im Band, finden mehr als 1.200 Tier- und Pflanzenarten, die als "gefährdet" eingestuft sind, hier einen Ort zum Leben. Das ist wundervoll.

Doch Deutschland war dir nicht genug. Du wolltest die Idee über deutsche Grenzen hinweg tragen und

das ist dir gelungen. Mit der Initialzündung in 2002 verläuft das Band heute durch 24 Staaten auf über 12500 Kilometern Länge.

Deine Basis aber ist und war der BUND. Du warst Gründungsmitglied, gerade in Bayern eng verwurzelt und seit 2007 Bundesvorsitzende des BUND, gerade vor einem halbe Jahr wieder gewählt. Das ist gut so, es ist noch viel zu tun.

Starke Umweltverbände sind wichtig in Zeiten dramatischer Umbrüche in der Landwirtschaft. Auf internationaler Ebene sehen wir gerade den Zusammenschluss der big 6 zu den super big 3. Insbesondere der geplante Zusammenschluss von Bayer und Monsanto wird den Druck, Gentechnik nun endlich die Tür zu Europa zu öffnenden, verstärken. Glyphosat soll durch zweifelhafte Bewertungen die weitere Zulassung ermöglicht

werden, obwohl die schlimmen Folgen immer mehr sichtbar werden. Immer deutlicher wird der Bevölkerung der Verlust an Insekten und damit Vögeln. Ursache: ausgeräumte Agrarlandschaften, Monokulturen und vor allen Dingen ein immer stärkerer Einsatz von Pestiziden, die immer raffinierter und wirkungsvoller töten wie die Neonikotinoide.

Ich habe noch gar nicht die Nitrat- und Ammoniakproblematik angesprochen, die durch den gefundenen Kompromiss zwischen dem Bund und den Ländern noch lange nicht gelöst ist.

Das Bundesnaturschutzgesetz hatten wir gerade gestern im Umweltausschuss. Auch hier versuchen Landwirtschaft- und Wirtschaftsministerium wieder ihren Einfluss gegen die Natur geltend zu machen.

Der Atomausstieg: es hat so lange gebraucht, bis wir eine Mehrheit hatten. Gerade in Bayern mit den vielen Atomkraftwerken war der Kampf besonders schwer. 2011 wurden von schwarz/gelb noch mal die Laufzeiten verlängert, ehe 3 Monate später mit der Atomkatastrophe von Fukushima auch die Kanzlerin ihre fatale Entscheidung rückgängig machen musste. So waren wir am Ende erfolgreich.

Lieber Hubert, wir brauchen Dich! Bleib weiter so engagiert für die Natur, bewahre Dein Kämpferherz und Deine erfrischend klare Sprache.